



Die Jury, bestehend aus Johannes Beer, Anja Uphaus, Elke Brune-
graf und Ullrich Richter, zeichnete Max Artemkin (Mitte) mit der
Pöppelmann-Medaille aus. Foto: Niklas Gohrbandt



Die Pöppelmann-Medaille des
Geschichtsvereins.



Eine der Zimmerdecken, die
unter Denkmalschutz stehen.



Max Artemkin (rechts) und sein Sohn Leon vor dem Hotel an der Mindener Straße.

Foto: Hartmut Horstmann

Aappartel-Hotel an der Mindener Straße: Inhaber Max Artemkin erhält die Pöppelmann-Medaille des Geschichtsvereins

Neuen Glanz ans Lübbertor gebracht

Von Hartmut Horstmann
und Niklas Gohrbandt

HERFORD (HK). Natürlich freue er sich über die Pöppelmann-Medaille, sagt Max Artemkin – und fügt hinzu: „Meine letzte Medaille habe ich im Schulsport bekommen.“ Und die Schulzeit ist lange vorbei, denn Artemkin, Inhaber des Hotels Aappartel, ist soeben 44 Jahre alt geworden.

In der Markthalle wurde ihm am Samstag die Pöppelmann-Medaille verliehen. Benannt wurde sie nach dem berühmten Baumeister Matthäus Daniel Pöppelmann – der Geschichtsverein verleiht sie für „besonderes Engagement bei der

Gestaltung und Bewahrung der Herforder Baukultur“.

Im November 2021 hat Max Artemkin das Hotel als Boardinghouse an der Mindener Straße wiedereröffnet. Errichtet worden war es im Jahr 1914.

Vor dem Kauf Artemkins als Folge einer Zwangsversteigerung war es in Herford als Stadthotel Pohlmann bekannt. Mit dem Inhalt der Pöppelmann-Medaille kann sich der Preisträger nach eigener Aussage gut identifizieren: „Wir mögen es, alte Gebäude neu zu denken.“ Und er fügt während der offiziellen Medaillenverleihung hinzu: „Das Wichtigste ist nicht das Gebäude, sondern es sind die Menschen,

die daran gearbeitet haben: Mein Architekt, meine Handwerker und meine Familie.“

Eine gewisse Ehrfurcht vor dem Alten schwingt stets mit – wobei es auch

**„Meine letzte
Medaille habe ich
im Schulsport
bekommen.“**

Max Artemkin

um die Anforderungen des Denkmalschutzes geht. Im alten Hotelbereich habe er baulich nichts verändert, sagt der Inhaber. Im Dach- und im Erdgeschoss seien Wohnungen geschaffen

worden. Artemkin, der für Kauf und Renovierung etwa 1,9 Millionen Euro gezahlt hat, sagt: „Ich denke, es ist gut gelungen, auch wenn der Weg nicht einfach war.“

36 Studios und acht Wohnungen umfasst das Gebäude heute und der Inhaber bezeichnet die Auslastung im Sommer als „super“ und auch die im September bringt er auf ein Wort: „Top.“

Unter Denkmalschutz stehen zwei Fassadenseiten und zwei historische Zimmerdecken. Der Geschichtsverein würdigt im Text zur Medaille den Umgang mit der Fassade: Max Artemkin habe das Gebäude zum jetzigen Aappartel Aparthotel umgebaut und in diesem

Zuge die Fassade zur Mindener und zur Werrestraße eindrucksvoll neu gestaltet: „Sie erstrahlt in neuem Glanz und schmückt erneut das Lübbertor.“

Jurymitglied Johannes Beer sagte: „Herr Artemkin, Sie haben nicht nur das neue Haus neu gestaltet, Sie haben auch das alte Haus bewahrt.“ Und Lars Oliver Gehring, Vorsitzender des Geschichtsvereins, meinte zum Sinn der Auszeichnung: „Die Pöppelmann-Medaille ist kein Eintrag in eine Denkmalliste. Wir zeichnen keine Gebäude, sondern Menschen aus, die sich um das Stadtbild verdient gemacht haben.“

Der Präsentation des Ge-

schichtsvereins während der Preisverleihung ist zu entnehmen, dass es nicht die erste Medaille im Zusammenhang mit dem Gebäude ist. So erhielten Gustel Winkelmann und Karl-Wilhelm Heidemann als damaliger Inhaber die Auszeichnung im Jahr 1991 „für die Renovierung und Restaurierung des Hotels Winkelmann“.

Den zwischenzeitlichen Namen „Stadthotel Pohlmann“ erhielt das Gebäude im Jahr 1997 – nachdem es Helke und Kai Pohlmann übernommen hatten. Jetzt hat mit der Familie Artemkin eine neue Ära begonnen. Und diese startet gleich mit einer Auszeichnung.